

# Bericht an die Curriculums- und Prüfungskommission über die bisher gemäss dem Evaluationskonzept vom FS 2017 durchgeführten Evaluationen

## 1. Moot-Courts

Der ursprüngliche Fragebogen zu den Moot-Courts wurde von der Arbeitsgruppe<sup>1</sup> unter Einbezug des Zentrums für Juristische Lehre, welches zum damaligen Zeitpunkt eine Veranstaltung zum Thema Moot-Courts durchführte, entwickelt. Dieser Fragebogen hat keine Änderungen erfahren. Die aktuelle Umfrage wurde wiederum als Onlinebefragung (Adressaten: alle Studierende) und zwar einmalig im Juni/Juli 2017 durchgeführt. 190 Studierende haben sich an der Umfrage beteiligt; dies entspricht 17 % der angefragten Studierenden. Die in der Beilage befindlichen Ergebnisse<sup>2</sup> zeigen wiederum ein starkes Interesse der Studierenden an den angebotenen Moot-Courts und einen grossen Bekanntheitsgrad der Moot-Courts an sich. Von den an der Umfrage partizipierenden Studierenden haben eher wenige effektiv an einem Moot-Court teilgenommen<sup>3</sup>. Den grössten Bekanntheitsgrad haben der Willem C. Vis Moot (Privatrecht), der Concours René Cassin (Öffentliches Recht) sowie neu der Swiss Moot-Court (Privatrecht). Die meisten Teilnehmenden hatte diesmal klar der Willem C. Vis International Arbitration Moot. Es fällt auf<sup>4</sup>, dass die Frage nach der Relation zwischen Lerngewinn und Aufwand diesmal zu 81.6 % positiv beantwortet wurde. Wiederum wird das Masterstudium von den Studierenden als der idealste Zeitpunkt für die Absolvierung eines Moot-Courts angesehen. Auf die Frage, was die Studierenden von einem Moot-Court abhält bzw. abgehalten hat, wurde nicht nur der hohe Zeitaufwand genannt, sondern auch die notwendigen Sprachkenntnisse. Teilweise wurde der hohe Zeitaufwand für die derzeit angebotenen Moot-Courts bemängelt.

## 2. Masterarbeiten

Die Masterarbeiten wurden zweimal evaluiert. Dabei wurden jene Studierenden via Onlinebefragung kontaktiert, die im Zeitraum von einem knappen Jahr<sup>5</sup> vor der Befragung eine Masterarbeit beendet haben. Die Ergebnisse der beiden Befragungen, die Ende FS 17 und Ende HS 17 durchgeführt wurden, wurden zusammengefasst.<sup>6</sup> Die Fragengruppen Rahmenbedingungen (Fragen 7-13) und Betreuung (Fragen 23-26) bei den Masterarbeiten wurden im Allgemeinen positiv bis sehr positiv bewertet (Mittelwert zw. 4.9 und 5.3<sup>7</sup>). Die Hauptintentionen beim Lernerfolg wurden ebenfalls erreicht (Frage

---

<sup>1</sup> Dr. iur. Patrick Ebnöther, Dr. phil. Christine Meyer, Prof. Dr. iur. Daniela Thurnherr, Prof. iur. Dr. Claudia Seitz, Johanna Lombeck, MLaw, Daniel Kellenberger, BLaw.

<sup>2</sup> Umfrage Moot-Courts FS 2017 (Beilage 1)

<sup>3</sup> Von 176 befragten Studierenden haben 21.6% (38 Studierende) an einem Moot-Court teilgenommen, 78.4% (138 Studierende) nicht.

<sup>4</sup> Diese Frage wurde bei der letzten Evaluation der Moot-Court zu 100% positiv beantwortet.

<sup>5</sup> Bzw. einem halben Jahr.

<sup>6</sup> Beilage 2.

<sup>7</sup> Fragen 23-26.

29 und 30), einzig bei der Frage nach der Vorbereitung auf die berufliche Tätigkeit gaben die Studierenden im Durchschnitt an, sich nur 'eher' darauf vorbereitet zu fühlen. Die antwortenden Studierenden haben ihre Masterarbeit zu 46 % auf dem Gebiet des Öffentlichen Rechts verfasst, zu 31 % auf dem Gebiet des Privatrechts und nur zu 13 % auf dem Gebiet des Strafrechts. Knapp 10 % der Arbeiten wurden auf dem Gebiet des Life-Sciences Recht verfasst.<sup>8</sup> Über 70 % der antwortenden Studierenden haben eine grosse Masterarbeit (30 KP) verfasst. Beinahe die Hälfte der Studierenden hat die Freie Masterarbeit gewählt. Sowohl der Arbeitsaufwand als auch die Motivation zum Schreiben einer Masterarbeit wurden nicht mehr so hoch eingeschätzt wie bei der letzten Umfrage. Die Beurteilung der eigenen Vorkenntnisse fiel sehr heterogen aus (breite Streuung mit Trends). Eine Mehrheit der Studierenden ist mit der Schreiberfahrung im Hinblick auf das Verfassen der Masterarbeit<sup>9</sup> zufrieden, wobei wiederum die meisten Studierenden sich durch die Pro-/Seminare nur „eher“ auf das Schreiben der Masterarbeit vorbereitet fühlen. Bei dieser Frage sind keine Änderungen zur letzten Umfrage erkennbar<sup>10</sup>. Bezüglich Vorbereitung auf die Masterarbeit ist noch Verbesserungspotential vorhanden. Als Massnahme wurde vor kurzem der Brush-up Juristisches Arbeiten eingeführt. Da sich die Änderung bei der Veranstaltung Juristisches Arbeiten (Einführung des Brush-Up) bei den befragten Jahrgängen noch nicht ausgewirkt hat, ist mit Rückschlüssen zuzuwarten. Wiederum wurde das Fehlen von Softwarekenntnissen durch die befragten Studierenden moniert<sup>11</sup>. Die Rücklaufquoten der beiden Befragungen lag bei knapp 23%. Ebenfalls waren die Antworten auf die offenen Fragen – bis auf wenige Ausnahmen – jeweils positiv bis sehr positiv. Die Unterschiede zu den letzten Befragungen sind marginal<sup>12</sup>.

### 3. Prüfungen

Die Prüfungen wurden – wie bereits im FS 14 und HS 14 – ebenfalls zweimal evaluiert und zwar wiederum mit jeweils separaten spezifischen Fragebögen für die mündlichen und schriftlichen Prüfungen. Dabei wurde wiederum wie folgt vorgegangen: Die Studierenden haben für jede abgelegte Prüfung jeweils nach der Notenbekanntgabe einen per Email zugesandten Fragebogen ausgefüllt (Onlinebefragung). Bei der ersten Umfrage nach dem HS 17 wurden 940 einzelne Prüfungsereignisse<sup>13</sup> evaluiert. Bei der zweiten Umfrage nach dem FS 18 wurden 965 einzelne Prüfungsereignisse bzw. Prüfungsteilnahmen evaluiert. Dies entspricht im ersten Durchgang einer Rücklaufquote von 41 % und im zweiten Durchgang einer Rücklaufquote von 36 %<sup>14</sup>.

<sup>8</sup> Frage 5.

<sup>9</sup> Die Einschätzungen sind relativ heterogen. Es gibt Trends, aber die breite Verteilung fällt auf. Interessant ist, dass Pro-/Seminare wiederum „nur“ eher auf das Schreiben der Masterarbeit vorbereiten (da dies das Ziel der Pro-/Seminararbeiten ist, bestehen hier m. E. durchaus Verbesserungsmöglichkeiten).

<sup>10</sup> Letztmals MW (Mittelwert) 3.9 und 4.0, diesmal MW 3.9.

<sup>11</sup> Die Vermittlung von Softwarekenntnissen ist aber wohl keine Fakultätsaufgabe.

<sup>12</sup> HS 13 und FS 14.

<sup>13</sup> Prüfungsereignis: Eine Prüfung eines Kandidaten, jede Prüfung zählt dabei einzeln.

<sup>14</sup> Detaildaten:

	Angeschriebene Studierende	Gesamtzahl (Rücklauf)	In Prozenten
HS 2017 Mündliche Prüfungen	1009	457	45.29 %
HS 2017 Schriftlich Prüfungen	1341	483	36.01 %
FS 2018 Mündlich Prüfungen	1180	468	39.61%

Bei den Rückmeldungen zu den mündlichen Prüfungen<sup>15</sup> fielen die folgenden Punkte auf: Bei den Fragen zur Eindeutigkeit in der Prüfung<sup>16</sup> waren die Antworten zwar im positiven Bereich, sie fielen aber nicht so positiv aus wie bei den meisten anderen Fragen. Der Abstand zwischen den mündlichen und schriftlichen Prüfungen bei diesem Fragekomplex ist kleiner als erwartet, ich hätte bei den mündlichen Prüfungen ein deutlich nach unten abweichendes Ergebnis erwartet. Bei der Frage, welche Prüfungsform die Studierenden bevorzugen, fallen die Antworten uneinheitlich aus, ebenfalls bei der Frage ob Paar- oder Einzelprüfungen vorgezogen werden. Die Organisation und die Fairness der Prüfungen wurden wiederum positiv bewertet, das Anspruchsniveau der mündlichen wie auch der schriftlichen Prüfungen scheint für die befragten Studierenden ebenfalls angemessen zu sein. Auch die Relation zwischen Aufwand und erhaltenen Kreditpunkten wurde als treffend eingeschätzt. Die beiden – in verschiedenen Semestern durchgeführten Evaluationen der schriftlichen Prüfungen<sup>17</sup> – weisen nur die folgenden nennenswerten Abweichungen auf<sup>18</sup>:

Bezüglich des Prüfungstermins ist eine Abweichung bei den schriftlichen Prüfungen zwischen dem HS 17 und dem FS 18 aufgefallen. Die Terminierung der schriftlichen Prüfungen im HS 17 wurde schlechter bewertet als die Terminierung im FS 18. Die Detailanalyse hat ergeben, dass die Terminierung der Wiederholungsprüfungen des Grundstudiums während des Semesters bei den Studierenden wohl nicht beliebt ist. Ebenfalls ist eine geringfügige Abweichung bei den schriftlichen Prüfungen hinsichtlich der Eindeutigkeit aufgefallen; diese befindet sich aber in einer meines Erachtens eher zufälligen Bandbreite. Bei dem Punkt Eindeutigkeit der Fragen/Prüfungsaufgaben fällt auf, dass die schriftlichen Prüfungen diesmal marginal besser als die mündlichen Prüfungen bewertet wurden. Auch der Prüfungsverlauf bei den schriftlichen Prüfungen wurde als fairer als bei den mündlichen Prüfungen angesehen<sup>19</sup>.

Die Studierenden gaben im Rahmen einer Selbsteinschätzung zudem wiederum an, sich gut auf die Prüfungen vorzubereiten. Auch das Anspruchsniveau und Vorbereitungsaufwand wurde in Anbetracht der Kreditpunkte als angemessen mit einer leichten Tendenz nach ‚eher zu hoch‘ (Herausforderung) bewertet.

Die Prüfungen wurden gesamthaft gesehen sehr positiv bewertet, mitunter bei einigen Fragen sogar noch positiver als bei der letzten Evaluation der Prüfungen (Vergleiche beiliegend<sup>20</sup>). Insbesondere wurden die Organisation der Prüfung sowie die Fairness positiv bewertet und zwar sowohl bei den schriftlichen (Frage 5: MW=5,2; Frage 14-16 MW zw. 4.9 und 5.2) als auch bei den mündlichen (Frage 5: MW=5,2; Frage 14-16 MW zw. 4.7 und 5.1) Prüfungen.<sup>21</sup>

P. Ebnöther, 16.10.18

---

HS 2018 Schriftlich Prüfungen	1559	497	31.87%
-------------------------------	------	-----	--------

<sup>15</sup> Beilage 3., 5. und 7.

<sup>16</sup> Frage 11. Die Fragen / Prüfungsaufgaben wurden klar und verständlich gestellt sowie Frage 12. Die erwartete Antwortform war klar (prägnant vs. ausführlich).

<sup>17</sup> Beilage 4. und 6.

<sup>18</sup> Beilage 8.

<sup>19</sup> Fragen 14-16. Die Abweichungen betreffen insb. Frage 15 und 16, siehe Beilage 7 und 8.

<sup>20</sup> Beilage 9. und 10.

<sup>21</sup> Detailwerte HS 17.